

Nach den Aufzeichnungen des Mehrerauer Priors Franz Ramsperg († 1670) hiess sie Gutha oder Guthe, d. i. Juditha. Sie verlangte als Belohnung gute Nahrung und Obdach, was ihre Armuth bezeugt, jedoch soll die Nachtwache der Stadt von Martini bis Lichtmess die neunte Abendstunde mit dem Rufe anzeigen: „Ehret die Guta“, das im Volksmunde in Ehreguota oder Ehrguta zusammenschmolz und einigen Schriftstellern Veranlassung zu dem Namen Hergotha gab. Diese Anordnung des armen Weibes wurde durch 404 Jahre getreu befolgt, bis 1812 der damalige k. bairische Landrichter Weber diese geschichtliche Erinnerung abschaffte; im Jahre 1814 aber fand dieser Wächterruf beim dankbaren Volke wieder allso- gleiche Aufnahme ¹⁾).

Johann von Müller sagt in seinen Geschichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft²⁾: „Den St. Gallern und Appenzellern blieb der Zug unverborgen, sobald er in Gegenden gekommen, deren Einwohner sie kannten; sogleich begehrten sie Verstärkung. Die Stunde ihres Angriffes wussten sie nicht; ihre Lagerung, vom Nebel unsichtbar, verrieth ein Weib.“ Die Anmerkung hiezu Bändchen XIX, S. 138, Nr. 955 b lautet: „Das ist Hergothe, deren Bild oben in der alten Stadt Bregenz noch geehrt wird. Sie soll in der Zechstube zu Rankwyl gehört haben, wo und wie die Appenzeller Bregenz vor Erscheinung des Entsatzes zu erstürmen gedenken, worauf sie, es zu melden, in Schnee und Regen heimgeeil; hierauf seien die Heranziehenden von der Bürgerschaft und Besatzung aus einem doppelten Hinterhalte auf beiden Seiten des Hohlweges, wo eine Capelle zum Denkmal ist, selbst überrascht und Bregenz gerettet worden. Hierüber ist in dem Tiroler Almanach 1802 eine schöne Ballade. Nur scheint uns, dass dergleichen Sagen zwar poetisch ausgemalt, in wesentlichen Umständen aber nicht verändert werden sollten.“

Wir wollen nun den Inhalt dieser Ballade³⁾: „Die Retterinn von Bregenz 1408“ in Prosa vernehmen: Nach der Zerstörung der

¹⁾ Vorarlberg, aus den Papieren des Priesters Franz Jos. Weizenegger, herausgegeben von Meinrad Merkle. Innsbruck 1839. Bd. III, 163.

²⁾ In der kleinen Ausgabe zu Stuttgart und Tübingen 1832. Bändchen XI, 185.

³⁾ In des Freiherrn von Hormayr Tiroler Merkwürdigkeiten und Geschichten. 1802. Thl. II, 275—279.